

Macht ist geil!

Machteinblicke in menschliche Abgründe

Beziehungen schaden nur demjenigen, der keine hat.“, so könnte man das selbst geschriebene Kurz-Stück „Macht ist geil!“ des Watt’n Theaters zusammenfassen. Doch so einfach macht es der Stückeschreiber und Regisseur Kuno Erdtmann sich und dem Publikum nicht: Denn am Ende siegt die Gerechtigkeit – oder doch nicht?

Doch fangen wir beim Inhalt an: In einer Landesbehörde soll die Stelle des Amtsleiters neu besetzt werden. Das Bewerbungsverfahren ist so willkürlich wie korrupt: Nacheinander werden die Bewerber durch den Bezirkspräsidenten aus dem Bewerbungsverfahren katapultiert, um die Stelle mit der Geliebten zu besetzen. Die Beschwerden und schließlich der gute Draht zur Presse bringen die Machenschaften des narzistischen Präsidenten ans Licht und bringt beide – im wahrsten Sinne des Wortes – zu Fall.

Den Bewerbern (und Bewerberinnen, wie gerne betont wird!) nimmt man ihre Entrüstung ab, wenn sie unter der fadenscheinigen Befragung aus dem Ver-

fahren geschmissen werden. Mit guten Anschlägen wird das Stück flott vorwärts gedreht – hinab in einen Sumpf aus Eigenliebe und Selbstüberschätzung. Der Präsident (gekonnt gelangweilt und mit den nötigen Pausen der Arroganz) fällt zwar über den Skandal im Amt – auf der Strecke bleibt aber nur seine Geliebte. Politisch und gesellschaftlich nicht tot, streift sich der Präsident über den steifen Anzug, um mit neuem Selbstbewusstsein weiter seinen Machenschaften nachzugehen.



Ein gut aufgelegtes und junges Ensemble zeigt ein KurzStück, das zwischen Drama und Komödie schwankt und dabei den Finger in menschliche Abgründe legt. Einzig die pfeifende Weihnachtsmelodie des Hausmeisters beim Zusammenkehren des Scherbenhaufes bleibt ein wenig rätselhaft – schließlich gibt es Machtmissbrauch nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern ist leider immer aktuell. Auch die abrupte

Wendung im Stück hätte im ersten Moment mehr Begleitung erfahren dürfen. So war es vom Applaus bis zum Fall nur wenige Sekunden. Die Auflösung brachte eine gut nachgearbeitete Erklärung der betroffenen Bewerber/Bewerberinnen durch einen Pressebericht. Applaus für dieses durchweg „runde“, toll inszenierte KurzStück!

REGINE DEGENKOLBE

